

**Leitlinien
zum Umgang mit Prophetien
und prophetischer Begabung
in der FeG Darmstadt**

I. Grundsätzliches

1. Die Gabe der Prophetie (oder: „Weissagung“) ist -wie alle Gnadengaben des Heiligen Geistes -heute genau so existent wie zur Zeit des Neuen Testaments.
Sie wird erst aufhören, wenn wir nach Jesu Wiederkunft Gott „von Angesicht zu Angesicht sehen“(1. Kor. 13, 8-13).
2. Alle Christen hören die Stimme Jesu und werden durch den Heiligen Geist geleitet (Joh. 10,27; Röm. 8,14).
Alle Christen sollen nach der Gabe der Prophetie „streben“¹ (1. Kor. 14,1); tatsächlich haben aber nicht alle Christen diese Gabe geschenkt bekommen (1. Kor. 12,10.29).
3. Wir beschreiben die Gabe der Prophetie mit H.C.Rust und C.A.Schwarz wie folgt:
„Prophetie ist die Gabe, Informationen und Erkenntnisse auszusprechen, die Gott in bestimmten Situationen durch seinen Geist offenbart hat.“ (Rust)²
„Im Unterschied zum populären Sprachgebrauch zeigt sich diese Gabe nicht in erster Linie darin, dass zukünftige Ereignisse vorhergesehen werden. Vielmehr befähigt sie Menschen, eine Botschaft von Gott in eine ganz konkrete Situation hinein zu sagen.“ (Schwarz)³
4. Die Ausprägung einer prophetischen Begabung kann sehr unterschiedlich sein:
manche Menschen bekommen vielleicht nur selten oder gar nur einmalig eine prophetische Botschaft von Gott; andere erhalten solche Impulse öfter; wieder andere haben eine ausgeprägte prophetische Begabung -sie kann man auch als „Propheten“ bezeichnen (siehe Altes und Neues Testament).
5. Wenn Gott „prophetische Eindrücke“ gibt, dann kann das in vielfältiger Weise geschehen, z.B. redet er durch einen Gedanken, ein inneres „Wissen“, ein „Gefühl“, durch einen bestimmten Bibeltext, durch Träume, durch „Bilder“ („Visionen“), durch das Sehen oder Hören von Worten/Botschaften u.a.m.⁴
6. Gott gibt die Gabe der Prophetie zu folgendem Nutzen:
„Wer prophetisch redet, redet zu Menschen: Er baut auf, ermutigt, spendet Trost; ... wer aber prophetisch redet, baut die Gemeinde auf.“ (1. Kor. 14,3+4)

¹ d.h. dafür offen sein, es sich wünschen, darum beten (vgl. 1. Kor. 14,13)

² Rust, Heinrich Christian (2006), Charismatisch dienen, S. 99

³ Schwarz, Christian A. (1997): Der neue Gabentest, S.106

⁴ siehe 1. Mose 37,5-10

7. Die Gabe der Prophetie ist heute wie damals ein wichtiges Geschenk Jesu an seine Gemeinde, durch welche uns der Heilige Geist Gottes Reden offenbart.
Wir dürfen und wollen sie nicht gering schätzen oder gar ablehnen („Prophetisches Reden verachtet nicht.“ 1. Thess. 5,20), sondern danach streben (1. Kor. 14,1), sie dankbar annehmen und im Sinne Gottes damit umgehen.

8. Nicht jeder „innere Eindruck“ ist von Gott. Der Ursprung von „Eindrücken“ kann auch in uns selbst (unseren persönlichen inneren Wünschen, Ängsten, Ideen etc.) liegen oder sich zumindest mit göttlichen Impulsen vermischen.⁵
Und es ist auch möglich, dass der Teufel versucht, göttliche Impulse vorzutäuschen und uns in die Irre zu leiten.⁶
Daher ist es wichtig, dass jedes prophetische Worte geprüft wird (1. Thess. 5,21; 1. Kor. 14,29)!⁶

II. Prüfen -was heißt das?

Das „Prüfen“ eines prophetischen Eindrucks bezieht sich auf folgende Dinge:

1. Woher?

Inwiefern ist der „Eindruck“ ...

- a) ... tatsächlich von Gott?
- b) ... oder aus dem Menschen selbst („seelisch“)
- c) ... oder „satanischen“ Ursprungs?

dabei sind folgende Prüfkriterien eine Orientierungshilfe:

Prüfung der Person (ist die Person vertrauenswürdig):

- Ist die Person, welche den Eindruck weitergibt, entschiedener Christ mit einer intakten, gereinigten Gottesbeziehung?
(Dann braucht man keine Angst vor Satan als Quelle zu haben; lebt jemand vor Gott in Schuld oder gar in okkulten Abhängigkeiten, kann dies jedoch durchaus der Fall sein.)
- Ist die Person, welche den Eindruck weitergibt, seelisch stabil und gereift?
(Bei emotional instabilen oder noch relativ unreifen Menschen kann es schnell geschehen, dass Impulse der eigenen Seele mit dem Reden Gottes verwechselt werden.)⁷

⁵ Ist dies der Fall, so handelt es sich bei dieser Person nicht automatisch um einen „falschen Propheten“; vielmehr

rechnet Paulus wie selbstverständlich damit, dass es innerhalb der Gemeinde „prophetische Worte“ gibt, die nicht von Gott sind oder deren Deutung nicht gottgemäß ist (1. Kor. 14, 29ff; Apg. 21,10-14).

Wir brauchen die gegenseitige Korrektur, nicht Verurteilung.

⁶ Dies geschieht der Erfahrung nach jedoch selten bei Christen. Wer in einer gesunden Gottesbeziehung lebt, muss keine Sorge haben, dass scheinbar „prophetische Eindrücke“ dämonischen Ursprungs sind.

Anders sieht es z.B. aus, wenn die Person in okkulten Bindungen lebt (oder früher gelebt hat, ohne dass diese beendet wurden).

⁷ Gott kann auch durch fehlerhafte, sündige Menschen reden. Und auch durch seelisch labile bzw. unreife Menschen. Hier ist jedoch besondere Wachsamkeit geboten. Wenn andererseits eine Person bekannt ist als reifer Mensch und treuer, zuverlässiger Christ, dann sollte man das, was sie als „prophetischen Eindruck“ weitergibt, besonders ernst nehmen -eine Garantie für die „Echtheit“ einer Prophetie ist dies jedoch nicht.

Prüfung des Inhalts der Prophetie:

- Passt der Eindruck zu den Aussagen der Bibel?
(Da Gott sich nicht widerspricht, wird er niemals einen „prophetischen Eindruck“ geben, der im Widerspruch zu seinem in der Bibel geoffenbarten Willen steht.)
- Ist der Eindruck aufbauend, hilfreich -auch wenn es sich um ein ernstes Wort, etwa der Korrektur handelt -oder ist er zerstörerisch, lieblos?
- Gibt Gott denen, die prüfen, inneren Frieden -oder haben sie innere Unruhe, Unfrieden?
- Gibt es eventuell Bestätigung des prophetischen Redens durch andere, in dieselbe Richtung weisende Eindrücke?

(Letztlich erweist sich eine Prophetie dadurch als echt, dass Gott sich zu ihrem Inhalt stellt und das Gesagte zutrifft/eintrifft. Insofern ist alle Prophetie gerade auch „im Rückblick“ zu prüfen.⁸)

Des Weiteren stellen sich folgende Fragen:

2. Adressat?

Wen betrifft der prophetische Eindruck: den Empfänger selbst, eine andere Person, eine Personengruppe?

Bevor jemand einen prophetischen Eindruck weitergibt, sollte er wissen, wen dieser Eindruck inhaltlich betrifft.

3. Auftrag?

Welchen Auftrag gibt Gott demjenigen, dem er den prophetischen Eindruck gibt, damit?

Längst nicht jeder prophetische Eindruck soll weitergegeben werden.

Oft gibt Gott jemand einen Einblick oder Impuls „nur“ mit dem Auftrag, für eine bestimmte Person oder Situation zu beten.

Auch wenn mit dem prophetischen Eindruck der Auftrag verbunden ist, ihn weiterzugeben, so ist dies nicht immer sofort dran. Den richtigen Zeitpunkt, die richtige Situation zu erspüren, gehört zum Prüfen dazu.

4. Auslegung der Prophetie?

Was will Gott eigentlich damit sagen?

Manchmal ist Gottes Reden eindeutig und unmissverständlich.

Relativ häufig jedoch ist nicht sofort klar, was Gott mit dem Bibelwort, dem Gedanken, dem Bild, etc. eigentlich sagen will (vgl. Apg. 21,10-14).

Daher gehört zum Prüfen auch oft die Frage: „Was willst du, Herr, damit sagen? Was bedeutet dieser Impuls?“

⁸ Dabei kann zwischen Prophetie und ihrer Erfüllung manchmal ein langer, teilweise sogar jahrelanger Zeitraum liegen.

Und: nicht jeder, dessen prophetischer Eindruck sich als nicht zutreffend erwiesen hat, ist deswegen bereits ein „falscher Prophet“. Vielmehr ist „irren menschlich“; auch im Umgang mit der Gabe der Prophetie gibt es Lernprozesse, bei denen Fehler gemacht werden können. Erweisen sich Prophetien jedoch immer wieder oder in eklatanter Weise als unzutreffend, so ist ernsthaft zu hinterfragen, inwieweit die betreffende Person wirklich prophetisch begabt ist (5. Mose 18,21-22).

Diese Frage stellt sich zunächst dem Prophet:

Manchmal gibt Gott ihm mit dem prophetischen Impuls auch die Deutung (Auslegung) des Empfangenen. Dann kann er das entsprechend weitergeben. Gibt Gott diese Deutung nicht, so hüte sich der Prophet davor, eigene Deutungen zu geben; er darf dann nur den Eindruck selbst weitergeben.

Die Frage nach der Bedeutung der Prophetie stellt sich vor allem auch für die/den Empfänger. Gibt der Prophet mit dem Eindruck bereits eine Auslegung mit, so ist zu prüfen, inwieweit dies als von Gott angenommen werden kann. Gibt der Prophet keine Auslegung oder kann die gegebene Auslegung nicht oder nur bedingt als richtig angenommen werden, so ist vor Gott weiter zu fragen, was die Prophetie bedeutet.

III. Wer hat welche Verantwortung?

1. die Gemeindeleitung:

- strebt nach der Gabe der Prophetie für sich selbst und für die Gemeinde (1. Kor. 14,1)
- sorgt für biblische Lehre über die Gabe der Prophetie
- sorgt für Einigung und klare Kommunikation, wie wir mit der Gabe der Prophetie umgehen
- sorgt dafür, dass die entsprechenden Leitlinien in Liebe und Einheit gelebt werden
- ist in Bezug auf Prophetien, welche die ganze Gemeinde betreffen, letztverantwortlich für die Prüfung und ggf. Schritte zur Umsetzung

2. die Gemeinde:

- strebt nach der Gabe der Prophetie
- sorgt durch entsprechende Vereinbarungen bzw. Beauftragungen dafür, dass Menschen mit der Gabe der Prophetie begleitet, gefördert, geprüft und ggf. korrigiert werden
- nimmt nach entsprechender Prüfung prophetische Impulse ernst und ist Gott gehorsam

3. der/die prophetisch Begabte:

- bejaht diese Begabung und stellt sie in den Dienst für Gott
- sucht diese Gabe zu entwickeln, um noch besser damit dienen zu können; dazu gehört auch die Inanspruchnahme von Begleitung/Förderung
- geht sorgfältig mit empfangenen Eindrücken um und ist Gott in dem gehorsam, was dieser als Auftrag klar macht
- unterstellt sich der Prüfung durch die Gemeinde bzw. durch von ihr autorisierten Gemeindegliedern
- respektiert die Leitlinien der Gemeinde zum Umgang mit der Gabe der Prophetie

4. diejenigen, die einen prophetischen Eindruck durch jemand anderes gesagt bekommen:

- sind offen dafür, dass Gott dadurch zu ihnen sprechen könnte
- nehmen das, was ihnen gesagt wird, nicht kritiklos an, sondern prüfen, ob dies wirklich von Gott ist; bei Bedarf nehmen sie dabei Hilfe von geeigneten Christen in Anspruch
- ziehen im Gehorsam gegenüber Gott die entsprechenden Konsequenzen, wenn sie zu der Überzeugung gelangen, dass es sich tatsächlich um ein prophetisches Wort handelt
- geben dem „Prophet“ Feedback darüber, ob sie das Gesagte als von Gott annehmen können oder nicht
- wenden sich an die dafür Verantwortlichen der Gemeinde, wenn sie empfinden, dass ein „Prophet“ nicht in Übereinstimmung mit den biblischen Leitlinien und den Vereinbarungen der Gemeinde handelt oder wenn es anderweitige Probleme im Umgang mit einer Prophetie/einem „Propheten“ gibt, damit Klärung herbei geführt werden kann.

5. Die Leiter der Hauskreise, Arbeitsgruppen, Gottesdienste⁹ etc.:

- streben nach der Gabe der Prophetie auch in ihrem Verantwortungsbereich und sind offen dafür, dass Gott durch prophetisch Begabte redet
- stellen in Absprache mit der Gemeindeleitung für ihren Verantwortungsbereich Klarheit darüber her, wie mit prophetischen Eindrücken praktisch umgegangen wird¹⁰
- sorgen dafür, dass die Praxis innerhalb ihres Verantwortungsbereichs entsprechend gelebt wird
- sorgen dafür, dass prophetisch Begabte aus ihrem Verantwortungsbereich begleitet werden; dies können sie auch an die Leitung des „Arbeitskreises Gabenförderung Prophetie, Unterscheidung der Geister und Heilung“ delegieren

6. Das Leitungsteam des Arbeitskreises „Prophetie...“¹¹:

- wird von der Gemeindeleitung eingesetzt und ist dieser gegenüber verantwortlich
- begleitet prophetisch Begabte in gemeinsamen Treffen: durch Vermittlung biblischer Lehre zum Thema, Erfahrungsaustausch, gemeinsames Prüfen von prophetischen Eindrücken, Beschäftigung mit entsprechender Literatur oder Vorträgen usw.
- bietet individuelle Betreuung/Coaching an
- hilft, damit die prophetischen Begabten unserer Gemeinde in den konkreten Dienst hineingeführt werden

IV. Praktische Regeln für den Umgang mit der Gabe der Prophetie

1. Wer innerhalb der Gemeinde prophetische Eindrücke weitergibt, sucht und hält den Kontakt mit dem Arbeitskreis Gabenförderung „Prophetie...“ bzw. deren Leitern.¹²
2. Prophetien an Gemeindegruppen können ausschließlich nach Absprache mit den jeweiligen Leitern weitergegeben werden.
3. Verantwortlich für den Umgang mit Prophetien, welche die Gesamtgemeinde betreffen bzw. in öffentlichen Gemeindeveranstaltungen wie z.B. Gottesdiensten, weitergegeben werden sollen, ist die Gemeindeleitung.
Bekommt jemand während eines Gottesdienstes einen prophetischen Eindruck, der seinem Empfinden nach noch in diesem Gottesdienst an die versammelte Gemeinde weitergegeben werden soll, so wendet er sich damit in angemessener Form ein Mitglied der Gemeindeleitung (i.d.R. der Pastor) oder des Leitungsteams des „AK Gabenförderung Prophetie etc.“.
Das Mitglied der GL bzw. des Leitungsteams „AK Gabenförderung Prophetie, etc.“ prüft, inwieweit:
 - a) es sich tatsächlich um einen gottgegebenen Eindruck handelt
 - b) er zur Weitergabe im Plenum ist
 - c) die Weitergabe des Eindrucks noch in diesem Gottesdienst erfolgen sollte oder z.B. zu einem späteren Termin oder in anderer Form.

⁹ der Bereich „Gottesdienst“ wird letztlich von der Gemeindeleitung gemeinsam mit dem „Bereichsverantwortlichen für Gottesdienst“ verantwortet

¹⁰ Dies wird je nach Art der Gruppe oder Veranstaltung sehr unterschiedlich sein. Es gilt z.B. zu berücksichtigen, ob nur Christen oder auch Nichtchristen anwesend sind. Auch spielt eine Rolle, wie erfahren Teilnehmer und Leiter im Umgang mit der prophetischen Gabe sind. Prophetie soll aufbauen, nicht überfordern. Hier ist Weisheit und Geduld nötig.

¹¹ derzeit gehören zum Leitungsteam: Ulrike Marx, Christine Falkenberg (Friedhelm Zurmühl, nach Dienstende in der FeG Darmstadt ausgeschieden)

¹² Wir empfehlen das Angebot des AK „Gabenförderung Prophetie etc.“ zu nutzen, prophetische Eindrücke in von einer darin geübten und geschulten Gruppe prüfen zu lassen, bevor man sie weitergibt.

Die GL¹³ bleibt verantwortlich für die Weitergabe und den Umgang mit dem prophetischen Eindruck. D.h. das GL-Mitglied¹⁴ gibt selbst den prophetischen Eindruck weiter bzw. sorgt dafür, dass bei Weitergabe durch den „Prophet“ dies angemessen eingeleitet und ggf. auch nachher kommentiert wird.

Ziel: Klarheit und Friede in der Gemeinde, Vermeidung von Missverständnissen und Unsicherheit; Schutz der Gemeinde und auch des „Propheten“ vor untransparenten Situationen

4. Die Weitergabe von Prophetien an Einzelpersonen bedarf der sorgfältigen, verantwortlichen Vorgehensweise des Propheten.

In vielen Fällen empfiehlt es sich, Eindrücke erst nach Prüfung und in Absprache mit von der Gemeinde autorisierten bzw. anerkannten Personen weiterzugeben. Dies gilt insbesondere:

- a) wenn der Prophet noch relativ unerfahren ist
- b) je gravierender der Inhalt des prophetischen Eindrucks ist
- c) wenn kein enges, persönliches Verhältnis zwischen Prophet und Empfänger besteht und der Prophet sich daher nicht sicher sein kann, dass der Empfänger nicht überfordert wird.

In jedem Fall liegt es in der Verantwortung des Propheten, den Empfänger zum eigenverantwortlichen

Prüfen herauszufordern und ihm ggf. auch entsprechende Kontaktpersonen zu empfehlen.

V. Schlussbemerkung

In der Zeit des Alten wie Neuen Testaments waren Prophetien und Menschen, die diese weitergaben, etwas ganz „normales“.

Die Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde haben, was die Gabe der Prophetie angeht, völlig unterschiedliche Prägungen und Erfahrungen. Manche von uns sind davon eher befremdet oder machen sich diesbezüglich Sorgen um die Gemeinde, da sie Missbrauch und Fehlentwicklungen fürchten.

Als Gemeindeleitung streben wir an, dass die Gemeinde zu einem biblischen und damit auch entspannten und unkomplizierten Umgang mit Prophetien und prophetisch Begabten findet. Dies wird Zeit und Geduld in Anspruch nehmen und uns miteinander auf unterschiedliche Weise herausfordern.

Offenheit für Gott und sein Wirken einerseits und klare Leitlinien andererseits sind unserem Erachten nach nötig, damit dies gelingen kann.

Wir werden als Einzelne wie als Gemeinde Fehler machen -und hinzulernen. Wir wollen uns miteinander um einen sorgfältigen und verantwortlichen Umgang bemühen -und gleichzeitig gelassen bleiben.

Vor allem aber wollen wir uns von der Liebe leiten lassen, ohne die jede Prophetie „nichts“ ist (1. Kor. 13,2)!

Die Inhalte dieser „Leitlinien“ wurden der Gemeinde beim Lehrabend am 4. Mai 2011 erläutert und

mit ihr besprochen. Daraus resultierende Anregungen aus der Gemeinde wurden geprüft und schließlich

die „Leitlinien“ noch einmal überarbeitet.

Die vorliegende Fassung wurde von der Gemeindeleitung am 03. April 2012 verabschiedet.

¹³ bzw. die von ihr autorisierten Leiter des „AK Gabenförderung Prophetie etc.“

¹⁴ bzw. die von ihr autorisierten Leiter des „AK Gabenförderung Prophetie etc.“